

Inhaltsverzeichnis

A. Geschichtliche Einführung in die formgeschichtliche Fragestellung und Definition der Methode	1—75
I. Literarkritische Quellenforschung und formgeschichtliche Methode	1—11
a) Die Zweiquellentheorie	2—6
Offene Fragen zum „Rätsel“ Q (S. 2f.). Die Hochschätzung des Mk-Aufrisses, durch W. Wrede ins Wanken gebracht (S. 3f.). Ziel der literarkritischen Quellenforschung, kritisch betrachtet (S. 4—6).	
b) Die formgeschichtliche Methode	6—8
Ziel und Weg (S. 6—8). Definition „Sitz im Leben“ (S. 7). Der Terminus „Formgeschichte“ (S. 7).	
c) Die Mittel der formgeschichtlichen Forschung	8—11
Die synoptische Vergleichung (S. 8f.). Heranziehung der übrigen ntl. Schriften (S. 9), der Apokryphen, Vergleich mit verwandten literarischen Stoffen (S. 9f.). Formgeschichte als Ergänzung der Literarkritik (S. 10f.).	
II. Die Vorarbeit früherer Forscher für die formgeschichtliche Methode	11—20
Augustinus, De consensu evangelistarum und seine Nachwirkungen (S. 11 ff.). J. G. Herder (S. 14). J. L. Gieseler (S. 14 f.). Fr. Overbeck (S. 15). C. F. G. Heinrici (S. 15 f.). H. Gunkel (S. 16 f.). H. v. Soden und E. Wendling (S. 18). A. Deißmann (S. 18 ff.).	
III. Die Voraussetzungen für die Anwendung der formgeschichtlichen Methode auf die Synoptiker	20—75
a) Der äußere Aufbau der drei ersten Evv	20—49
Scheidung von Tradition und Redaktion bei Mt (S. 21 ff.). Beispiele für Verknüpfung nach Themen und Stichworten in den Reden (S. 21—25). Die Gruppierung des Erzählstoffes, Beispiele (S. 25—27). Die anscheinend chronologischen Einleitungsformeln der Einzelstücke (S. 27—29). — Die Redaktion bei Mk, Beispiele (S. 30 ff.). Thematische Gruppen (S. 35—37). Stichwortverbindung (S. 37). — Der Aufbau des Lk-Ev (S. 39 ff.). Der Prolog 1, 1—4 (S. 39). Lk, gemessen an seinen uns erreichbaren Quellen (S. 39—42). Die Chronologie bei Lk (S. 42 f.). Der sog. Reisebericht (S. 43—45). Besonderheiten der Redaktion bei Lk (S. 45—47). Ergebnis der Untersuchung über den Aufbau der synoptischen Evv (S. 48 f.).	

b) Die Literaturgattung „Evangelium“	49— 59
1. Die Schriftstellerpersönlichkeit	49— 50
Individualität und vorgegebene Form (S. 49 f.).	
2. Die literarische Sondergattung „Evangelium“	50— 59
Die Evv keine „Biographien“ (S. 50—53), nicht Hoch-, vielmehr Volksliteratur (S. 53 f.). Eigenart der volks- tümlichen Literatur (S. 54—59).	
c) Der innere Charakter der synoptischen Evv	59— 66
Absicht der evangelischen Berichte (S. 59 f.). Vergleich ihres Aufrisses mit den Reden der Apg (S. 60—62). Die Einheit der apostolischen Verkündigung (S. 62—64). Be- ziehung der Evv zur urchristlichen Missionspredigt (S. 64—66).	
d) Analogien	66— 75
Die antike Memoirenliteratur, Philosophenviten, grie- chische Kleinliteratur, Unterschied und Ähnlichkeit zwischen ihnen und den Evv (S. 66—69). Semitische Literatur: Achikar-Roman (S. 69 f.), das rabbinische Schrifttum und die Evv (S. 70—72). Die Apophthegmata Patrum (S. 72 f.). Die Grenze aller Analogien (S. 73—75).	
B. Die formgeschichtliche Methode und ihre An- wendung auf den synoptischen Stoff bei M. Dibe- lius, R. Bultmann, G. Bertram und M. Albertz	76—187
I. Allgemeines	76— 87
Bestimmung der „literarischen“ Gattung (S. 76—78). Ge- schichte der Einzelgattung (S. 78 f.).	
a) Der „Sitz im Leben“	80— 82
Nicht geschichtlicher, sondern literarischer Terminus (S. 80 f.). Der Sinn dieses Begriffes bei Fascher, Albertz, Bultmann, Bertram (S. 80—82).	
b) Analytische und konstruktive Methode	83— 87
Die verschiedenen Möglichkeiten der Anwendung (S. 83 f.). Die Handhabung der Methoden bei Dibelius und Bultmann (S. 85—87).	
II. Gattungsbestimmung und -benennung; die Beziehung der Einzelgattung zum urchristlichen Leben	87—187
a) Die Leidensgeschichte	87— 99
1. bei Dibelius	87— 90
Die Verwertung der Leidensgeschichte in der Missions- predigt (S. 87 f.). Besondere Akzente der Passions- berichte bei Mk, Mt, Lk (S. 89). Ihre frühzeitig feste Form (S. 90).	
2. bei Bultmann	90— 92
Die Möglichkeit, Einzelperikopen herauszulösen trotz der verhältnismäßig festen Einheit (S. 90 f.). Die Formungsmotive in der Passionsgeschichte (S. 91 f.).	
3. bei Bertram	92— 98
Die Formung der Leidensgeschichte im „Gemeindekult“	

	(S. 92 f.). Der Begriff „Kult“ bei Deißmann und Bertram (S. 93—95). Berechtigung und Grenze der kultgeschichtlichen Methode (S. 95—97). Die Gattungstermini für die Leidensgeschichte bei Bultmann, Dibelius, Bertram (S. 97 f.). Die verschiedenen Resultate bei der Anwendung der Formgeschichte auf den Passionsbericht seitens der einzelnen Forscher und ihre Begründung (S. 98 f.).	
b)	Das öffentliche Wirken Jesu	99—187
	1. Der Erzählungsstoff	99—139
	a) Paradigma und Novelle	99—115
	Charakteristik der beiden Erzählungstypen (S. 99 f.). Die Formeigentümlichkeiten der „Paradigmen“ (S. 101). Die Predigt als Formungsort (S. 101 f.). Die Form der „Novellen“ (S. 102 f.). Ihr „Sitz im Leben“ (S. 102—107). Die Entwicklungsgeschichte beider Formen nach Dibelius (S. 107 ff.). Die „Mischformen“ (S. 107—109). Dibelius' Einseitigkeit bei der Feststellung des „Sitz im Leben“ (S. 109 f.). „Predigtsprüche“ (S. 110—113). Die Frage nach der Geschichtlichkeit des Stoffes in „Paradigma“ und „Novelle“ (S. 113—115).	
	β) Die Legende (nach Dibelius)	115—121
	Der Begriff „Legende“ (S. 115 f.). Die Legende nicht so sehr Form- als Motivgattung (S. 116). Seltenheit der Personallegende in den kanonischen Evv (S. 116 f.). Die Tendenz, Erzählungen legendär weiterzubilden (S. 117 f.). Die Legenden der Apg (S. 118 f.). Gründe für die geringe Zahl der Legenden in den Evv (S. 119). Die Geschichtlichkeit der Legende (S. 119—121).	
	γ) Mythos	121—127
	Die Definition und ihr Wert (S. 121—123). „Mythos“ in den Evv (S. 123 f.). Gründe für die Seltenheit „mythischer“ Geschichten in den Evv (S. 125 f.). Unmöglichkeit der Scheidung zwischen „Mythos“ und Geschichte in den Evv (S. 126 f.).	
	δ) Wundergeschichten (nach Bultmann)	128—135
	Das Genus „Wundergeschichte“ (S. 128). Die Topik der Heilungswunder (S. 129). Unterschied und Ähnlichkeit zwischen ntl und nichtchristlichen Wundergeschichten (S. 129 f.). Die Stellung der Wunder in der apostolischen Verkündigung (S. 130 f.). Die Bedeutung der <i>πίστις</i> bei den Wundern Jesu (S. 131 f.). Zum Stil der Wundergeschichten (S. 132). Zur Geschichte der Wunderberichte innerhalb der Tradition (S. 132—135).	
	ε) Geschichtserzählung und Legende (nach Bultmann)	135—139
	Die Begriffe Legende und Geschichtserzählung (S. 135 f.). Beispiele (S. 136 f.). Die Entstehungsgeschichte der Gattungen (S. 137 f.). Kritik (S. 139).	

2. Die Wortüberlieferung	139—187
α) Die Apophthegmata	139—159
Die Form „Apophthegma“ (S. 140). Einteilung der Apophthegmen (S. 140 f.).	
Die Streit- und Schulgespräche	141—154
Beispiele für die Behandlung dieser Gattung durch Bultmann: Lk 13, 10—17 und Mk 10, 35—45 Par (S. 141—143). Der „Sitz im Leben“ für die Streitgespräche (S. 143—146). Kritik der Annahme Bultmanns (S. 146—148). — Die „Streitgespräche“ bei M. Albertz. Methode seiner Untersuchung (S. 148 ff.). Das „Urgespräch“ (S. 150 f.). Die „Erzählung“ (S. 151—153). Die „Aufzeichnung“ (S. 153). Streitgespräch und Taterzählung (S. 153 f.).	
Die biographischen Apophthegmen	154—159
Begriffserklärung an Hand der Beispiele: Mk 11, 15—19 Parr; Mk 6, 1—6 Parr (S. 154 f.). Zur Geschichte der biographischen Apophthegmata (S. 155 f.). Geschichtlichkeit (S. 157). Kritik der Methode Bultmanns und des Terminus „Apophthegma“ (S. 157—159).	
β) Die Herrenworte	159—176
Einteilung (S. 160).	
Logien	160—165
Beschreibung ihrer Form (S. 160 f.). Geschichte der Logien (S. 161—163). Echtheit der Logien (S. 163—165).	
Prophetische und apokalyptische Worte	165—167
Einteilung: „Heilspredigt“, „Droh Worte“, „Mahnrede“ (S. 166). Die Traditions-geschichte dieses Stoffes (S. 166 f.).	
Gesetzesworte und Gemeinderegeln	167—169
Beispiele (S. 167 f.). Ihre Überlieferungsgeschichte (S. 168 f.).	
Ich-Worte	168—171
Die Herkunft dieser Worte (S. 168 ff.).	
Gleichnisse und Verwandtes	171—176
Bildworte, Metaphern, Vergleich, Gleichnis, Parabel (S. 171 f.). Die Form der Gleichniserzählung (S. 172). Die „epischen Gesetze der Volksdichtung“ in den Gleichnissen (S. 172 f.). Die Traditions-geschichte der Gleichniserzählungen (S. 173—176).	
γ) Die Wortüberlieferung bei Dibelius	176—181
Sammlung und Überlieferung der Spruchüberlieferung (S. 176 f.). Primäre Absicht der Spruchsammlung: die Paränese (S. 178 f.). Zweiter Zweck: christologisches Material (S. 179 f.). Die Echtheit der Jesusworte (S. 180 f.).	
δ) Allgemeiner Rückblick zur Wortüberlieferung	181—187
Fließende Grenzen zwischen Wort- und Tatüberlieferung (S. 181 f.). Die Geschichtlichkeit des Rahmens der Logien (S. 182). Die ungerahmten Logien, ihre Sammlung und Formung (S. 182 f.). Die Form der	

Sprüche als Garant getreuer Weitergabe (S. 183 ff.).
Der rabbinische Lehrbetrieb und die Forschungen
der Sprachpsychologie (S. 184—187). Zusammen-
fassendes Urteil über Bultmanns Behandlung des
Redestoffes (S. 187).

- C. Die Erprobung der formgeschichtlichen Prin-
zipien an Beispielen verschiedener Stoff-
gattungen 186—250
Exkurs über die Terminologie bei den Formgeschichtlern
(S. 188—190).
1. Die Fastenfrage. Mk 2, 18—22 Parr 190—193
Die Isolierung des Stückes aus dem Zusammenhang (S. 190).
Die Herkunft von Mk 2, 18 a (S. 190—192). Das Logion
Mk 2, 19 b. 20 (S. 192). Die Verse Mk 2, 21. 22 (S. 192). Die
Einleitung der Perikope bei Mt und Lk (S. 192 f.). Die Gattungs-
benennung (S. 193).
 2. Die Heilung des Gelähmten. Mk 2, 1—12 Parr 193—196
Zeit- und Ortsangabe im Einleitungsvers der Perikope bei den
drei Synoptikern (S. 193 f.). Ihre Isolierung (S. 194). Das
Stück, angeblich doppelt pointiert, deshalb verdächtig für Bult-
mann und Dibelius (S. 194—196). Entscheidung für den
Gattungsamen Streitgespräch (S. 196).
 3. Die Tempelreinigung. Mk 11, 15—19 Parr 196—201
Verschiedene Stellung in den vier Evv (S. 196 f.). Zusammen-
hang mit ihrer Umgebung (S. 197 f.). Das Urteil Bultmanns
über die Perikope (S. 199 f.). Mehrdeutigkeit des Überliefe-
rungsmotives (S. 200 f.).
 4. Die Auferweckung der Tochter des Jairus und die blutflüssige
Frau. Mk 5, 21—43 Parr 201—206
Unmöglichkeit der Trennung der beiden Wunderberichte
(S. 201 f.). Allgemeine Wundertopik und Unterschied von
„weltlichen“ Wundergeschichten in der Blutflüssigenheilung
(S. 202 f.). Die Wundertopik in der Erweckung der Jairus-
tochter (S. 203 f.). Sonderbehandlung der Wunderberichte in
der urchristlichen Verkündigung (S. 204). „Novelle“ oder
„Wundergeschichte“? (S. 204—206). Gattungsname (S. 206).
 5. Die Heilung des Besessenen in der Synagoge. Mk 1, 21—28 Par 206—210
Ein Sammelbericht als Einleitung (S. 206 f.). Die Eigenständig-
keit der Perikope (S. 207 f.). Die Topik der Dämonenbeschwö-
rung, ihre Verschiedenheit von außerevangelischen Dämonen-
austreibungen (S. 208 f.). Unterschied in der Gattungsbenennung
bei Bultmann und Dibelius, sein Grund (S. 209 f.).
 6. Die Stillung des Seesturmes. Mk 4, 35—41 Parr 210—215
Die Perikope innerhalb des größeren Abschnittes Mk 3, 7—6, 13
(S. 210 f.). Folgerungen für den Zusammenhang des Stückes
mit seiner Umgebung (S. 211—213). Ihre Eingliederung bei Mt
und Mk (S. 213 f.). Dieselbe Verknüpfung mit dem folgenden
bei den drei Synoptikern (S. 214). Das Motiv des Berichtes
(S. 214). Vergleich mit Naturwundern der jüdischen und heid-
nischen Welt (S. 215). Gattungsname (S. 215).

7. Die Verklärung Jesu. Mk 9, 2—8 Parr 215—226
 Die Bedeutung der Zeitangabe im Einleitungsvers bei allen drei Synoptikern (S. 215 f.). Die Beziehung der Zeitangabe zu vorausgehenden Ereignissen (S. 216 f.). Die Verknüpfung der Perikope mit den folgenden Berichten (S. 217 ff.). Folgerungen aus dem Befund (S. 219). Die Einzelanalyse der Verklärungsgeschichte bei verschiedenen Forschern (S. 220—222), bei Bultmann (S. 222). Zusammenhang der Verklärung mit der Leidensweissagung Mk 8, 31 Parr (S. 223 f.). Schluß auf Überlieferungsmotiv (S. 224). Eine andere Verwendungsmöglichkeit in der urchristlichen Verkündigung nach 2 Petr 1, 16 ff. (S. 224—226). Die literarische Gattung des Verklärungsberichtes (S. 226).
8. Jesu Tod. Mk 15, 33—41 Parr 226—238
 Die Ansicht Bultmanns, ihre Kritik (S. 226—228). Dibelius' Bemerkungen zum Abschnitt (S. 228 f.). Die Behandlung des Berichts bei Bertram (S. 229 ff.). Der Eliasruf (S. 230 f.). Die Zeichen bei Jesu Tod (S. 231 ff.). Die Frauen unter dem Kreuze (S. 233). Der Weissagungsbeweis (S. 233—238). Glaube und Geschichte (S. 238).
9. Die Parabel vom Gastmahl. Mt 22, 2—14 Par 238—250
 Lk 14, 16—24, Möglichkeit allegorischer und streng gleichnis-mäßiger Ausdeutung (S. 239 f.). Mt 22, 11—14 (S. 241 ff.). Ablösung von Mt 22, 11—14 (S. 241 f.). Die Mehrgipfligkeit von Gleichnissen (S. 241 f.). Selbständige Auslegung von Mt 22, 2—10 (S. 243—245). Das Verhältnis von Lk 14, 16—24 zu Mt 22, 1—14 (S. 245—248). Die drei ineinandergearbeiteten Parabeln Mt 22, 1—14 als Ausdruck der thematischen Verknüpfung bei Mt (S. 248 ff.).
- D. Zusammenfassendes Urteil über die form-geschichtliche Methode 251—269
 Ziel und Methode der formgeschichtlichen Forschung (S. 251—253). Erster Grundsatz: Evv sind Sammelwerke (S. 253 ff.). Anwendung dieses Prinzips seitens der Formgeschichtler, Kritik (S. 253—256). Das philosophische Weltbild Bultmanns (S. 255 ff. A. 11). Zweiter Grundsatz: Die Evv gehören zur volkstümlichen Literatur (S. 257 ff.). Seine Anwendung, Kritik (S. 257 ff.). Die Analogien (S. 258 ff.). Die rabbinische und hellenistische Traditionsmethode (S. 258—260). Analogien aus der „Volksliteratur“ (S. 260 f.). Die soziologische Betrachtung (S. 261—265) und die geschichtlichen Tatsachen (S. 265 f.). Dritter Grundsatz: Einordnung der Einzelstücke in Gattungen (S. 267). Seine Anwendung (S. 267 f.). Die Erforschung der Traditionsmotive (S. 268). Formgeschichte und Geschichte (S. 269).